

Möglichst schnell und ruhig

Für die Abwicklung der Großbaustelle bei den Pasing Arcaden stellen die Lokalpolitiker nun Forderungen an den Investor

Pasing – „Pasing Central“, kurz „Pace“ – unter diesem Namen steht das Sanierungs- und Neubauprojekt unmittelbar bei den Pasing Arcaden nahe dem Bahnhofplatz. Im Englischen bedeutet „Pace“ so viel wie Tempo oder Geschwindigkeit, im Italienischen bekanntlich Ruhe oder Frieden. Dem Projekt, allen Beteiligten beziehungsweise Betroffenen könnte man letztlich beides wünschen: Dass es recht schnell vorangeht mit der Sanierung des Hochhauskomplexes aus den Sechzigerjahren und auch mit dem Bau der 66 neuen Eigentumswohnungen. Zum anderen, dass die Großbaustelle ohne große Beeinträchtigungen für den sensiblen Pasinger Zentrumsbereich abgewickelt werden kann.

Der Bezirksausschuss Pasing-Obermenzing (BA) hat dem Bauträger, der German Estate Group (GEG), bereits eine Liste mit

Forderungen übermittelt, wie sich das Gremium ein verträgliches Baugestaltungskonzept vorstellt. Was das angeht, konnten die Lokalpolitiker ja schon reichlich Erfahrungen sammeln. In den Jahren, da im Pasinger Zentrum der Großumbau anstand, wurden alle Maßnahmen von einem Runden Tisch begleitet, der regelmäßig im Rathaus tagte. Wichtig, das weiß man seitdem, ist es, den Baustellenverkehr vernünftig zu lenken. Im aktuellen Fall fordert der BA, dass die Laster „ausschließlich“ über die Rathausgasse fahren, keines falls über die Bäckerstraße. Ein Rückstau der Baulaster müsse dabei „absolut“ vermieden werden, weshalb sich der Bauträger nach einer Aufstellfläche für die Fahrzeuge zum Beispiel am Autobahnende der A 8 umsehen sollte, keinesfalls aber an der Landsberger Straße. Unbedingt müsse auch darauf ge-

achtet werden, dass die Feuerwehrlieferzone, die Lieferzone der Pasing Arcaden und die Behindertenplätze in der Rathausgasse freigehalten werden.

Wichtig ist dem Gremium auch, dass der beliebte Brunnen auf dem Platz zwischen den beiden Arcaden-Bauten während der gesamten Bauphase zugänglich ist. „Es sind besondere Vorsichtsmaßnahmen zu treffen, da viele Eltern mit Kindern dort unterwegs sind“, fordert der BA. Die Ein- und Ausfahrt müsse an dieser Stelle mit „größer Vorsicht“ erfolgen, weshalb ein Baustellen-Einweiser unabdingbar sei.

Erfahrungen der Vergangenheit mit den Großbaustellen im Viertel haben gezeigt, dass sich der Bezirksausschuss viel wünschen und der Bauträger auch brave Zusicherungen machen kann. Oft aber hakte es bei den Sub-Unternehmern bezie-

ungsweise den einzelnen Lkw-Fahrern, die Führungskonzepte und vereinbarte Anfahrtrouten schlichtweg ignorieren und durch Zentrums- oder Wohnstraßen donnern. Deshalb fordert der BA die GEG, aber auch die Landeshauptstadt nun auf, dass diesmal die Trasse von der A 8 über die Pippinger Straße, die Nordumgehung zur Straße Am Knie, die Landsberger Straße und die Rathausgasse strikt eingehalten wird.

Die GEG verweist indes durch ihren Sprecher auf ihre Erfahrungen mit der Abwicklung von Großbaustellen in einem „ultrahochverdichteten“ Bereich und nennt das neue Main-Tor-Quartier in Frankfurt am Main, das man dort auf dem alten Degussa-Gelände habe entstehen lassen. Das Pasinger Zentrum werde, so versichert sie, gewiss nicht durch umherkreisende Baufahrzeuge belastigt. **JUTTA CZEGUHN**